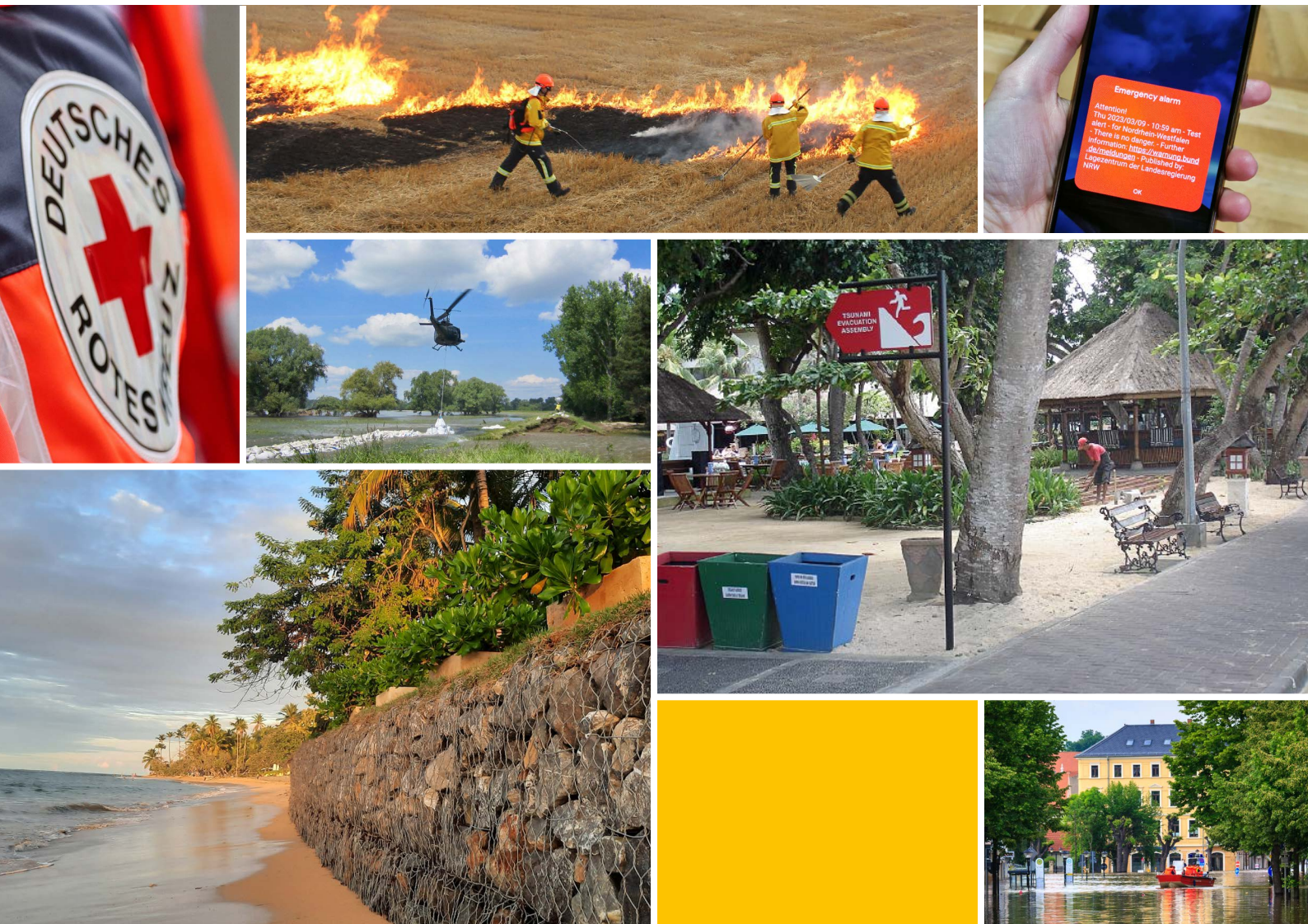


Strategie 2030+

Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V.



Impressum

Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge (DKKV) e.V.

Kaiser-Friedrich-Straße 13

53113 Bonn

info@dkkv.org

www.dkkv.org

Autor:innen

Katja Dörner

Wolfram Geier

Martin Hellmann

Tabea Klör

Stefan Pickl

Alexander Rudloff

Lothar Schrott

Melanie Schwarz

Reimund Schwarze

Benni Thiebes

Martin Voss

Ronja Winkhardt-Enz

Martin Zeidler

Institutionelle Mitglieder

Alle aktuellen institutionellen Mitglieder sind auf der DKKV-Webseite einsehbar.

Design

kipconcept gmbh, Bonn

Fotos

Pixabay/Alexander Fox; GFMC; DKKV; Pixabay/tunfux;

A. Rudloff; Elena Eckert; AdobeStock/PIXMatex (Titel, v.l.n.r.)

alphaspirit/AdobeStock (S. 17),

thodonal/AdobeStock (S. 21),

Coloures-Pic/AdobeStock (S. 22)

Pixabay/Heiko Girschek; iStockphoto/Taglass; THW/OV Straubing; Pixabay/Viorel Vaşadi;

iStockphoto/Pixsooz; Pixabay/engineer; Pixabay/Oto Zapletal (Rückseite, v.l.n.r.)

© DKKV, April 2023

Inhalt

1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen	4
2. Leitbild und Ziele	8
3. Themen und Arbeitsfelder	10
4. Vereinsorgane und Finanzierung	18
5. Ausblick	22

**DEN AKTUELLEN ANFORDERUNGEN DER KRISEN- UND KATASTROPHENVORSORGE
WIE AUCH KRISENBEWÄLTIGUNG WIRD MAN NUR MIT EINER ÜBERGREIFENDEN UND
UMFASSENDEN BETRACHTUNG DER VIELSCHICHTIGEN RISIKEN GERECHT.**

1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Mit Beginn der „Dekade zur Reduzierung von Naturkatastrophen“ (International Decade for Natural Disaster Reduction, IDNDR) der Vereinten Nationen wurde 1990 das Deutsche IDNDR-Komitee zur Katastrophenvorbeugung in Bonn eingerichtet. Dessen Nachfolge trat der Verein „Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V.“ (DKKV) im Jahr 2000 nahtlos an. Das DKKV hat seither Diskussionen zur Katastrophenvorsorge in Deutschland geprägt und war auch im internationalen Kontext als Nationale Plattform des „Büro der Vereinten Nationen für Katastrophenvorsorge“ (United Nations Office for Disaster Risk Reduction, UNDRR) anerkannt. 2010 wurde das DKKV zur Nationalen Kontaktstelle im Programm „International Research for Disaster Risk“ (IRDR) ernannt und trug dazu bei, dass 2015 an der Universität Stuttgart das „IRDR International Centre of Excellence on Critical Infrastructures and Strategic Planning“ (IRDR ICoE-CISP) eingerichtet werden konnte. Neben der Rolle als Kontaktstelle für IRDR ist das DKKV seit 2020 auch Nationale Kontaktstelle des „Global Network of Civil Society Organisations for Disaster Reduction“ (GNDR). Seit seiner Verabschiedung im Jahre 2015 begleitet das DKKV die Implementierung des „Sendai Rahmenwerk für Katastrophenvorsorge 2015–2030“ in Bund und Ländern.

Was uns auszeichnet

Ein besonderes Charakteristikum des DKKV ist die Vernetzung von Akteuren aus operativer Praxis und Wissenschaft. Der Vorteil: Diese Vernetzung führt zu abgestimmten Bewertungen und liefert damit der Politik entscheidungsunterstützende Informationen und Impulse. Durch die Identifizierung drängender Themen und seine Vernetzungs- und Syntheseleistung hat das DKKV in der Vergangenheit wichtige Initiativen ergriffen und eine Vorreiterrolle eingenommen. Dies leistet das DKKV vor allem als Mittlerorganisation: Das DKKV versteht sich als Moderator und arbeitet als gemeinnützige Initiative ganzheitlich, inter- und transdisziplinär mit seinen Mitgliedern zusammen.



Schon mit der Strategie 2020+ leitete das DKKV einen Perspektivwechsel ein. Davor war das Themenspektrum vorrangig auf Naturgefahren ausgerichtet. Dieses wurde auf technische Gefahren, wirtschaftliche und soziale Gefahren sowie systemische Risiken erweitert. Schon heute zeigt sich, dass diese Ausrichtung vorausschauend war. Dennoch wird es immer wichtiger werden, die komplexen Dynamiken und Wechselwirkungen verschiedenster gesellschaftlicher Bereiche sowie die grundlegend veränderten Bedrohungslagen genau zu betrachten und zu untersuchen.

**EIN BESONDERES CHARAKTERISTIKUM DES DKKV IST DIE VERNETZUNG VON AKTEUREN
AUS OPERATIVER PRAXIS UND WISSENSCHAFT.**

DABEI ARBEITEN WIR MODERIEREND, GANZHEITLICH UND INTERDISZIPLINÄR.

Mit der Strategie 2030+ möchte das DKKV Beiträge für ein umfassendes Risikomanagement leisten, das die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts in ihrer ganzen Komplexität angemessen berücksichtigt. Dabei wird immer ein neutraler, interdisziplinärer und ganzheitlicher Ansatz gewährleistet. Die Notwendigkeit in Stärkung der gesamtgesellschaftlichen Resilienz und den Bevölkerungsschutz zu investieren, hat sich in den letzten Jahren gezeigt: Krisen- und Katastrophenereignisse, wie die Hitze- und Dürresommer der letzten Jahre, die Covid-19-Pandemie, die Flutkatastrophe im Juli 2021 und der Angriffskrieg auf die Ukraine mit all seinen internationalen Folgen für Versorgungsinfrastrukturen machen praktikable Lösungen zwingend notwendig.

Das DKKV möchte hierzu beitragen und insbesondere Akteure rund um den Bevölkerungsschutz aktiv zusammenbringen und den Wissensaustausch fördern, handlungs- und bedarfsorientiertes Wissen für Entscheidungsträger:innen generieren und den Bevölkerungsschutz in die Gesellschaft hineintragen.

Vier Gesichtspunkte für das Krisen- und Katastrophenmanagement

Um den aktuellen Anforderungen der Krisen- und Katastrophenvorsorge und -bewältigung gerecht zu werden braucht es eine transdisziplinäre Betrachtung der multiplen, kaskadierenden und systemischen Risiken.

1

Krisen und Katastrophen ganzheitlich sehen

Krisen und Katastrophen können naturbedingte, sozioökonomische, politische oder technologische Auslöser haben oder aus der Wechselwirkung unterschiedlicher Prozesse hervorgehen. So kann z.B. Hunger zum einen durch Dürre, aber auch durch Kriege, unterbrochenen Logistikketten oder der vermehrten Nutzung von Lebensmitteln als Treibstoff entstehen.

Die Auswirkungen sind allemal gesellschaftlicher Natur. Daher ist die klassische disziplinäre Sichtweise auf Vorsorge und Bewältigung einzelner Gefahrensituationen nicht adäquat und wird durch den Allgefahrenansatz ersetzt. Der Umgang mit Krisen und Katastrophen ist nicht als rein technische Herausforderung oder als Wissensproblem zu sehen, sondern muss stets auch in seinen gesellschaftlichen Bezügen begriffen werden.

2

Krisen und Katastrophen wirken nicht isoliert

Krisen und Katastrophen haben zunehmend weitreichende, regionenübergreifende Konsequenzen. Sie kennen keine staatlichen oder Verwaltungsgrenzen. Pandemien, aber auch Hochwasser oder Dürren, können zu Hungersnöten, Bürgerkriegen, monatelangen Lieferausfällen in weltweiten Handelsketten oder Migrationsbewegungen führen.

Anfangs isolierte Krisenphänomene können sich mit anderen überlagern und verstärken. Dabei sind plötzliche und oftmals unvorhergesehene Veränderungen in der gesellschaftlichen Reaktion möglich. Die steigende Vernetzung unterschiedlicher Systeme, z.B. zwischen Informationstechnologien und Stromversorgung, birgt die Gefahr, dass sich Krisen in ganz neuen Formen ausbreiten. Dieser neuartigen Dynamik und Komplexität kann nur mit einer breiten Stärkung der gesamtgesellschaftlichen Resilienz adäquat begegnet werden.

3 **Neue systemische Risiken entstehen**

Vor diesem Hintergrund werden neue systemische Risiken entstehen, die zu gravierenden Krisen führen können. Das sind z. B. Rohstoffmangel, schwer zu beherrschende Technologien, gesundheitliche Risiken, demographischer Wandel, ökonomische Instabilitäten, zunehmende Abhängigkeit von Informationstechnologien und anderen Infrastrukturen, insbesondere der Stromversorgung.

Für die Dynamik der technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen muss es Strategien in der Katastrophenvorsorge geben. Lernfähigkeit und die Fähigkeit zu grundlegenden Veränderungen sind essenziell, um zukünftige Krisen nicht zu Katastrophen werden zu lassen.

4 **Risiken müssen permanent und umfassend bewertet werden**

Risiken verändern sich in Raum und Zeit: Veränderungen in Klima, Landnutzung, Soziodemographie sowie in der Katastrophenvorsorge selbst verursachen eine zeitliche Veränderung von Gefährdungen, Vulnerabilitäten und Risiken.

Um die Katastrophenvorsorge immer wieder auf veränderte und wechselwirkende Risiken auszurichten, ist ein Risikomonitoring zu etablieren. Das Monitoring muss z. B. eine regelmässige Quantifizierung und Kartierung von Gefährdung, Exposition und Risiken umfassen. In diesem Zuge sind auch etablierte Risikobewertungen sowie Vorsorge- und Bewältigungsstrategien immer wieder zu prüfen und anzupassen.

Das DKKV leistet hier inhaltlich wie kooperierend wichtige Beiträge – vor allem in der Stärkung des Austausches zwischen Akteuren der Katastrophenvorsorge und des Katastrophenschutzes in Deutschland, sowie in der Kooperation mit europäischen und internationalen Netzwerken und Plattformen.

DIE HERAUSFORDERUNGEN UNSERER ZEIT SIND SO GROSS, DASS SIE KEIN „SCHEUKLAPPENDENKEN“ MEHR ERLAUBEN. GEBRAUCHT WIRD EINE FACH- UND THEMENÜBERGREIFENDE ORGANISATION, DIE STRATEGISCHE OPTIONEN ZUR KATASTROPHENVORSORGE ERKENNT UND SIE AN ALLE RELEVANTEN AKTEURE SOWIE DIE BEVÖLKERUNG KOMMUNIZIERT.

2. Leitbild und Ziele

Die Herausforderungen unserer Zeit werden immer grösser und komplexer: Die spürbaren Auswirkungen globaler Klimaveränderungen, die neuen Verwundbarkeiten der Gesellschaften durch Abhängigkeiten von Infrastruktursystemen, die Alterung der Gesellschaft, länderübergreifende krisenhafte Entwicklungen sind nur einige. Sie alle erfordern zusätzlich zu den existierenden wissenschaftlichen und operativ orientierten Institutionen eine fach- und themenübergreifende Organisation, die in dieser sich schnell wandelnden Welt strategische Optionen zur Katastrophenvorsorge und Krisenbewältigung identifiziert und den staatlichen und privaten Akteuren sowie der Gesamtbevölkerung miteinbezieht.

Dabei macht es keinen Sinn zwischen gesellschaftlichen und technologisch ausgelösten Krisen und Katastrophen zu unterscheiden. Das DKKV betrachtet die Entwicklung von Synergien aus beiden Feldern als wesentliche Chance.

OBERSTES ZIEL ALLER AKTIVITÄTEN IST EINE SICHERE, RESILIENTE UND INFORMIERTE GESELLSCHAFT UND DIE FÖRDERUNG EINER PROGRESSIVEN RISIKOKULTUR

Wo steht das DKKV?

Das DKKV bündelt und fördert den Austausch zwischen Regierungs-, Verwaltungs-, Hilfs-, Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen sowie Unternehmen und zielt auf die Stärkung der Resilienz und Lernfähigkeit der Gesellschaft. Resilienz wird dabei in einem transformativen Sinn verstanden, indem das Lernen aus vergangenen aber auch vorweggenommene Entwicklungen im Vordergrund stehen. Durch das Alleinstellungsmerkmal als Netzwerk innerhalb der Katastrophenvorsorge ist das DKKV in besonderem Masse fähig, alle dafür wesentlichen Akteure an einen Tisch zu bringen. Es erschliesst als Diskussionsplattform ein erhebliches Potenzial an Wissensbeständen.

Dies ermöglicht sowohl eine umfassende Bewertung von Ereignisabläufen und Planungen als auch die Entwicklung von konkreten Empfehlungen und Prioritäten für Forschung und Praxis.

Vision



Eine resiliente Gesellschaft durch nachhaltige Krisen- und Katastrophenvorsorge schaffen.

Mission



Vernetzung fördern

Wir vernetzen national und international zwischen Akteuren und Initiativen aus den Bereichen Krisen- und Katastrophenvorsorge, Nachhaltigkeit, Klimawandelanpassung und Resilienz.



Dialoge initiieren

Wir bieten eine Plattform und initiieren Formate für interdisziplinären Austausch zwischen Wissenschaft, Politik, Praxis und Zivilgesellschaft.



Handlungsorientiert beraten

Wir unterstützen Entscheidungsträger:innen mit bedarfs- und handlungsorientiertem Wissen.



Forschen und kommunizieren

Wir begleiten aktiv fachübergreifende Forschungsaktivitäten und kommunizieren deren Ergebnisse effektiv und transparent.



Wissen speichern und vermitteln

Wir sammeln den Stand der Forschung und vermitteln Erkenntnisse zielgruppengerecht.

WIR VERFÜGEN ÜBER EIN EINMALIGES FACH- UND THEMENÜBERGREIFENDES NETZWERK.

WIR KÖNNEN WISSEN IN DEN BEREICHEN KRISEN, RISIKO UND KATASTROPHENVORSORGE UND -MANAGEMENT BÜNDELN UND VERMITTELN. DAZU BIETEN WIR UMFASSENDE BERATUNGSLEISTUNGEN.

3. Themen und Arbeitsfelder

Das DKKV ist ein Netzwerk von Personen und Institutionen, die in den Bereichen der Katastrophenvorsorge und des Krisenmanagements auf nationaler und internationaler Ebene tätig sind. Die Mitglieder tragen mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen zu politischen, operativen und wissenschaftlichen Aspekten in diesen Themenfeldern bei. Sie nutzen ihre Expertise, um Defizite und Lücken im vorhandenen System der Katastrophenvorsorge und des Krisenmanagements zu identifizieren und einen qualitativen Beitrag zur Optimierung des Systems zu leisten. Im Fokus steht dabei der Transfer von Erkenntnissen zwischen Wissenschaft, operativer Praxis, Medien und Politik.

UNSER ARBEITSFELD: DIE KATASTROPHENVORSORGE UND DAS KRISENMANAGEMENT AUF NATIONALER UND INTERNATIONALER EBENE

Ein Schwerpunkt liegt auf der strategischen Konzeption und Bewertung von zukünftigen Herausforderungen unter jeweils kritischer Betrachtung des momentanen Zustands der Katastrophenvorsorge auf staatlicher wie individueller Ebene.

Was wir leisten

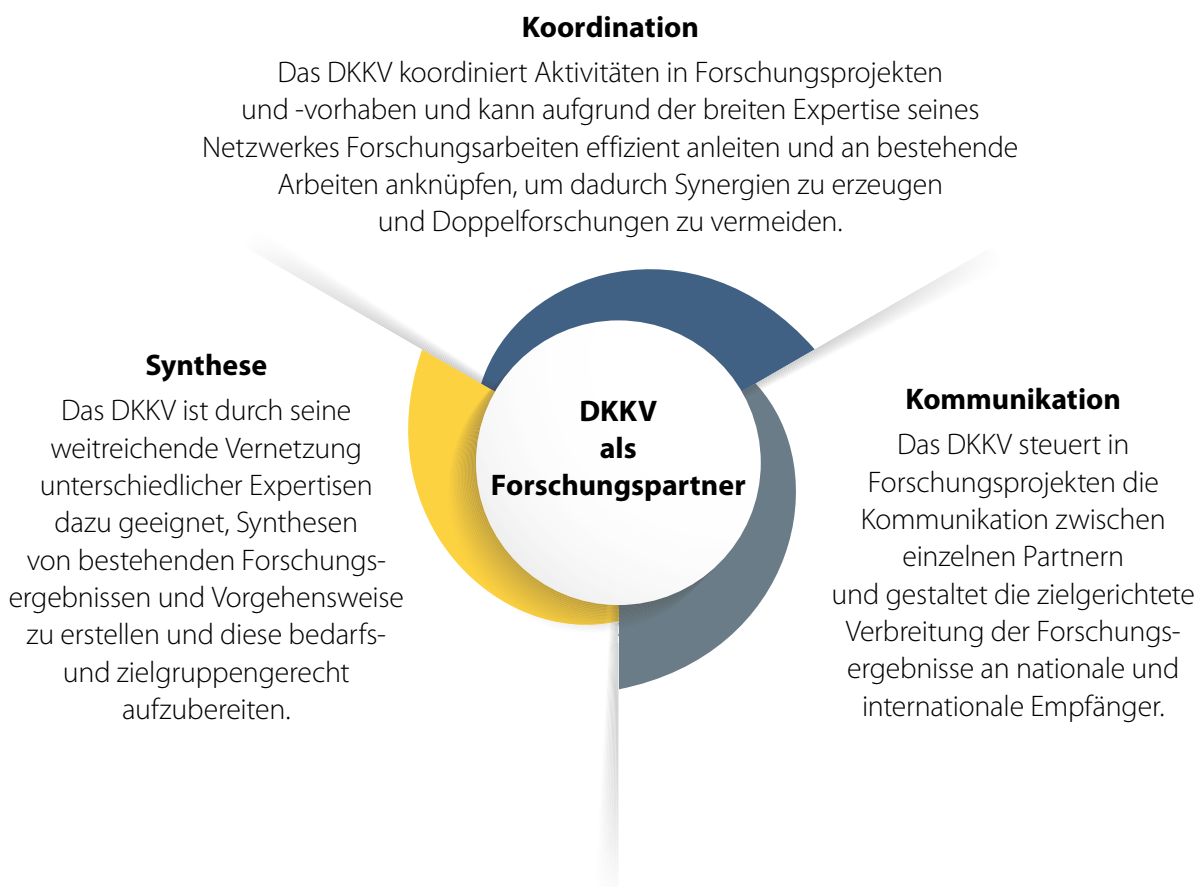
Das DKKV entwickelt in den Themen- und Arbeitsfeldern neue Verfahren und Formate für die Synergiebildung zwischen operativer Praxis und Wissenschaft. Darüber hinaus werden aber auch zukünftige Herausforderungen an die Katastrophenvorsorge und Krisenbewältigung identifiziert und strategisch eingeordnet.

Das DKKV leistet auf den genannten Feldern vielschichtige Aufgaben: Forschung, Vernetzung, Beratung, Wissensmanagement und -vermittlung.

Das DKKV als Forschungspartner

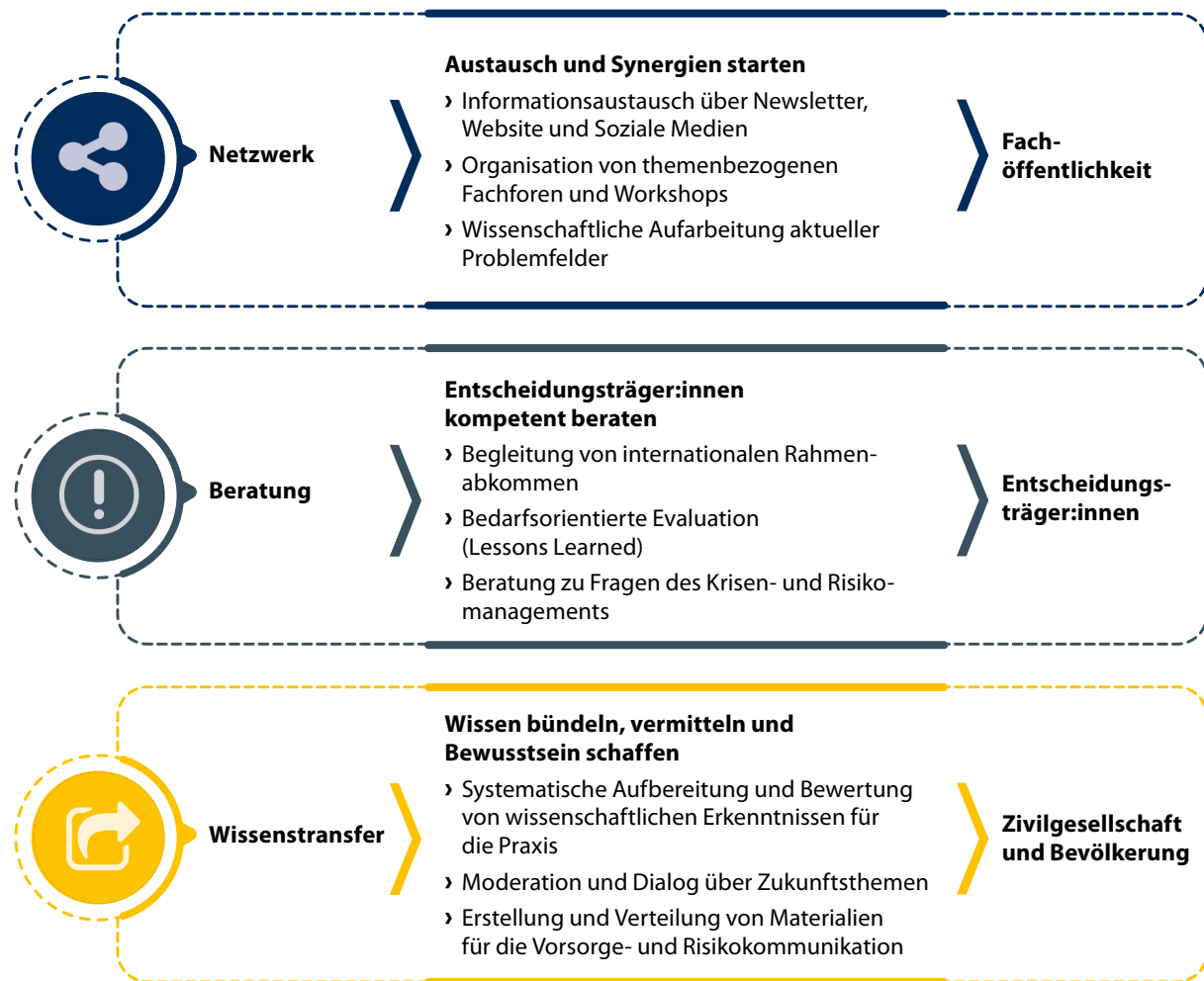
Die breite Vernetzung stellt ein Alleinstellungsmerkmal des DKKV dar. Dadurch ist das Komitee als Partner in Forschungsvorhaben im Bereich der Katastrophenvorsorge und des Bevölkerungsschutzes prädestiniert. Als Netzwerk hat das DKKV in besonderem Masse die Möglichkeit, vielfältige Expertise aus verschiedenen operativen und wissenschaftlichen Bereichen der Katastrophenvorsorge in Forschungsvorhaben zu bündeln und einzubringen. Hierbei ist es das Ziel des DKKV, die Verbindung zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik herzustellen und bedarfsorientiert Forschungsvorhaben zu unterstützen. Insbesondere stehen die Koordinierung von Forschungsaktivitäten, die Gestaltung der Kommunikation innerhalb von Forschungskonsortien und darüber hinaus, sowie die Synthese von Forschungsergebnissen und deren bedarfs- und zielgruppengerechte Verbreitung im Vordergrund.

Daneben kann sich das DKKV als Partner in Forschungsprojekten einbringen, um Beiträge zur Weiterentwicklung von Katastrophenvorsorgestrategien und im gesamten Bereich des Bevölkerungsschutzes zu liefern.



Arbeitsfelder

Das DKKV fokussiert seine Arbeit zielgruppenbezogen auf drei Arbeitsfelder.



Netzwerk

DAS BESTEHENDE NETZWERK DES DKKV AUSBAUEN UND STÄRKEN, UM AUSTAUSCH UND SYNERGIEN ZWISCHEN OPERATIVER PRAXIS UND WISSENSCHAFT ZU ERMÖGLICHEN

Das DKKV-Netzwerk lebt vom Austausch von Informationen, Erfahrungen und Problemlagen unter den Mitgliedern und weiteren Expert:innen. Dieser Austausch wird durch Veranstaltungen wie Workshops, (Web)-Talks und Podiumsdiskussionen sowie durch Informationsmaterialien wie Flyer, Stellungnahmen und Positionspapiere unterstützt.

Ein zentrales Element ist es gemeinsam mit den Mitgliedern die Ausrichtung von nationalen Fachforen zu aktuellen Themen der Katastrophenvorsorge auszurichten. Daneben werden weitere Konferenzen, wie die jährlich stattfindende Fachtagung Katastrophenvorsorge, als Kooperationspartner aktiv unterstützt und mit den Mitgliedern inhaltlich gestaltet.

Auf dem Laufenden halten

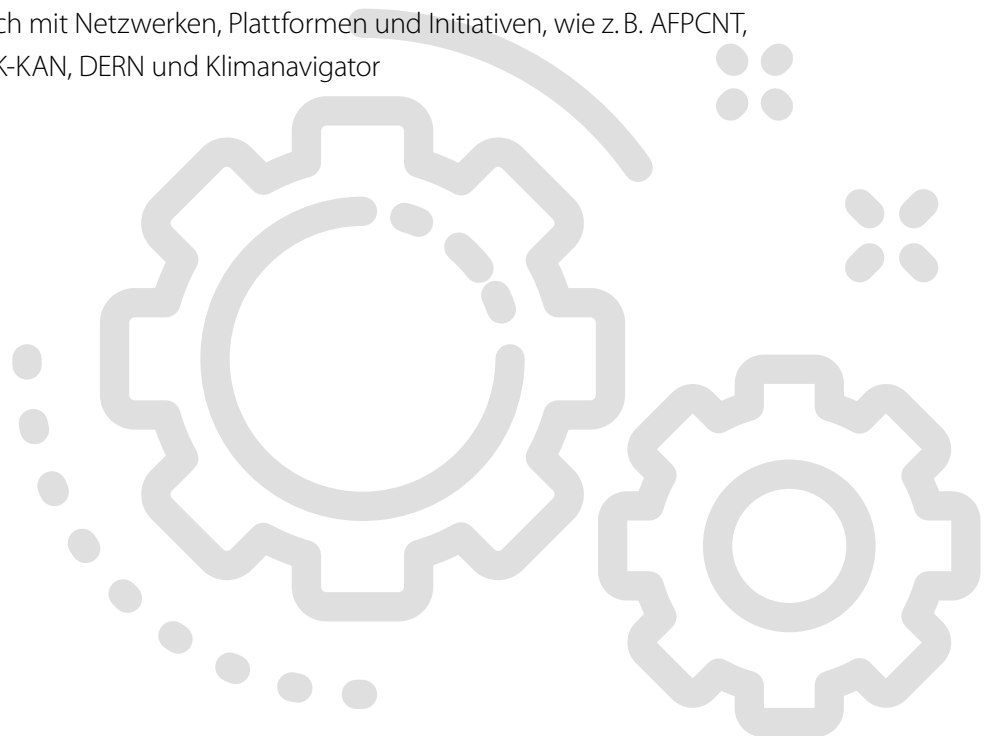
Weitere Netzwerkaktivitäten umfassen die Herausgabe eines regelmässigen Newsletters sowie einen laufend aktualisierten Internetauftritt mit gebündelten Informationen rund um die Themen Krisen- und Katastrophenvorsorge, -bewältigung und Risikomanagement unter **www.dkkv.org**, sowie die Verbreitung von Informationen über verschiedene Soziale Medien-Kanäle. Dabei sollen – in Abstimmung mit den Mitgliedern – die Aktivitäten und Leistungen der Mitglieder gebündelt dargestellt, sichtbar gemacht und verbreitet werden.

Aktiv in verschiedenen Netzwerken

Das DKKV ist in einer Reihe von nationalen und internationalen Netzwerken aktiv und mit einer Vielzahl von Initiativen und Plattformen im Austausch. Hierzu zählen Plattformen wie das französische AFPCNT (Association française pour la prévention des catastrophes naturelles et technologiques) und das österreichische DCNA (Disaster Competence Network Austria), wissenschaftliche Netzwerke wie IRDR, RISK-KAN (Knowledge Action Network on Emergent Risks and Extreme Events), DERN (Disaster & Emergency Research Network), der Klimanavigator und zivilgesellschaftliche Initiativen wie GNDR. Das DKKV zielt hier auf einen intensiven inter- und transdisziplinären Austausch besonders im Bereich von *best-practices* und *lessons-learned* ab.

Beispielaktivitäten: Netzwerk

- ➔ Aktuelle Informationen auf der DKKV Website und in den Sozialen Medien
- ➔ Regelmässige Newsletter
- ➔ Veranstaltung und Moderation von Austauschformaten und Workshops
- ➔ Veranstaltung des Nationalen Fachforums Wasserextremereignisse in Bremerhaven
- ➔ Regelmässiger Austausch mit Netzwerken, Plattformen und Initiativen, wie z. B. AFPCNT, DCNA, IRDR, GNDR, RISK-KAN, DERN und Klimanavigator



Beratung

ENTSCHEIDUNGSTRÄGER:INNEN KOMPETENT BERATEN, UM RISIKOVORSORGE UND KRISENBEWÄLTIGUNG ZUKUNFTSFÄHIG ZU MACHEN

Durch seine vielfältigen Expertisen aus verschiedenen operativen und wissenschaftlichen Bereichen bringt das DKKV Akteure zusammen und bietet als interdisziplinäre neutrale Plattform Beratungsleistungen an. Diese Beratungsleistungen können individuell auf das jeweilige Bedürfnis zugeschnitten werden und richten sich an staatliche Administrationen, Kommunalverwaltungen, aber auch an unmittelbare Akteure im Katastrophenmanagement. Ein Beispiel: Das DKKV berät relevante Stellen in Kommunen zur Durchführung und Umsetzung von Risikoanalysen.

Studien als Entscheidungshilfen

Das DKKV erarbeitet für Katastrophen im In- und Ausland strategische *lessons-learned*-Studien. Dies wurde unter anderem bereits mit den Hochwasserstudien 2002 und 2013, sowie 2021 in Deutschland geleistet. Diese Studien zielen auf die Analyse der jeweiligen Beiträge operativer Organisationen und anderer Akteure zur Ereignisbewältigung, Katastrophenvorsorge und Steigerung der Resilienz ab. Damit wird den politischen Entscheidungsträger:innen ein Hilfsmittel an die Hand gegeben, aus dem präventive Massnahmen abgeleitet werden können.

Im Mittelpunkt steht, wie diese Beiträge in Zukunft weiter verbessert werden können. Welche zukünftigen Herausforderungen sind für das Krisen- und Katastrophenmanagement zu erwarten? Wie kann diesen begegnet werden? Derartige Evaluationen werden bedarfsorientiert erstellt, d. h. Institutionen und Entscheidungsträger:innen fragen und finanzieren sie nach.

Zukunftsszenarien entwickeln

Welche Möglichkeiten des Schutzes vor krisenhaften Auswirkungen gibt es? Und welche Krisen und Katastrophen sind in Zukunft überhaupt denkbar? Zukunftsszenarien können Antworten auf diese Fragen geben. So kann z. B. auf mögliche Defizite des Katastrophenmanagements und der Krisenbewältigung hingewiesen werden.

Das DKKV ist als Netzwerk von operativer Praxis, wissenschaftlicher Forschung und Ausbildung in der Lage, Vorschläge für Zukunftsszenarien zu machen. Hauptsächliches Ziel ist es, die Strukturen optimieren zu wollen und dafür gemeinsam mit Partnern Lösungen zu entwickeln.

WICHTIGSTES ZIEL VON ZUKUNFTSSZENARIEN IST ES, DIE STRUKTUREN ZU OPTIMIEREN UND DAFÜR GEMEINSAM MIT PARTNERN LÖSUNGEN ZU ENTWICKELN

Folgende konkrete Szenarien sind derzeit schon vorstellbar: Cyberattacken auf relevante Institutionen der Gesellschaft, Migrationsbewegungen aufgrund verschiedener Ursachen, wie Kriegen oder Umweltveränderungen, technische Versagensfälle mit sich beeinflussenden Effekten wie etwa Nuklearunfälle oder Vulkanausbrüche mit Folgen für die Lebensmittelsicherung.

Zukunftsszenarien sollten so konzipiert und formuliert werden, dass sie als Stresstest für die Systeme und Akteure des Katastrophen- und Sicherheitsmanagementsystems fungieren können und gleichzeitig eine Übersicht über denkbare Folgen für Bund, Länder und Gemeinden und die Bevölkerung schaffen.

Den Wissenschaftsaustausch fördern

In einer analogen und digitalen Talkreihe werden spezifisch aktuelle Themen aus der Wissenschaft exemplarisch diskutiert. Im Mittelpunkt steht dabei, wie bei dem jeweiligen Thema Fortschritte zu erzielen sind und diese praxistauglich aufbereitet und kommuniziert werden können. Diese Talkreihe dient insbesondere dem Austausch zwischen Stakeholdern und Vertreter:innen der Forschung und Entwicklung. Ziel ist es, den jeweiligen Entscheidungsträger:innen den Stand der Wissenschaft und Handlungsoptionen aus wissenschaftlicher Sicht aufzuzeigen. Darüber hinaus wird diskutiert, wie die Gesellschaft zu informieren und so das Bewusstsein für multiple Gefahren zu stärken ist. Stakeholder sollen gemeinsam mit Wissenschaftler:innen konkrete Themenfelder identifizieren, den Stand der Forschung diskutieren und entsprechend dokumentieren.

Beispielaktivitäten: Beratung

- ➔ Aktive Begleitung der Umsetzung des Rahmenwerks für Katastrophenvorsorge 2015–2030, u.a. durch Mitarbeit in E-STAG Arbeitsgruppen
- ➔ Studie zur Definition von Schutzziele für Kritische Infrastrukturen (DESKRIS Projekt)
- ➔ Erarbeitung von Konzepten zur Stärkung der Resilienz und der Nachhaltigkeit im Tourismus
- ➔ Aufarbeitungs- und *lessons-learned*-Berichte zu den Hochwasserereignissen 2002 und 2013 und zur Flutkatastrophe 2021
- ➔ Empfang von Delegationen, u.a. aus Korea, China, Myanmar, Südafrika und fachliche Beratung zu spezifischen Themen wie urbaner Resilienz, Bevölkerungsschutz, Krisenmanagement und Kritischen Infrastrukturen
- ➔ Durchführung von Workshops mit dem Serious Game RAMSETE III

Wissensmanagement und -transfer

WISSEN BÜNDELN UND BEWUSSTSEIN SCHAFFEN

Zahlreiche Forschungsprojekte, insbesondere im Bereich von Naturgefahren und -risiken, sind zu wenig praxistauglich. Sie haben zwar die Interaktion mit der Praxis am Ende ihrer Laufzeit als Zielsetzung formuliert, jedoch die Anforderungen aus Praxisperspektive werden nicht vorab einbezogen. Der Grund: es gibt unterschiedliche Erfolgskriterien und Zielvorstellungen. So gehen mögliche Synergien verloren.

Gleichzeitig gibt es in fast allen Bereichen der Forschung keine systematische Zusammenfassung von Ergebnissen, auf die sich Praktiker:innen stützen können. Es fehlen Zusammenfassungen von Ergebnissen mit praxisrelevanten Aspekten, die spezifische Förderung von besonders relevanten neuen Erkenntnissen und keine Konsensbildung, was als aktueller Stand von Wissenschaft und Forschung zu gelten hat. Im Vergleich zur Klimaforschung, bei der solche Fragen regelmässig durch das „Intergovernmental Panel on Climate Change“ (IPCC) adressiert werden, sind die Katastrophenvorsorge und das Krisenmanagement im Hintertreffen.

Wissen bündeln und praxistauglich vermitteln

Wissensmanagement und -transfer sind Schlüsselthemen. Ein Verlust von Wissen wäre fatal. Allerdings droht eine signifikante Menge von Wissen bei Krisenbewältigungsorganisationen – sowohl im Forschungsbereich als auch im Bereich der praktischen Erfahrungen – durch Personalwechsel in verantwortlichen Stellen über die Zeit verloren zu gehen. Wissen wird zu wenig personenunabhängig aufbereitet.

Das DKKV wird in Zukunft der Entwicklung strategischer Überlegungen, wie diesem Prozess entgegenwirken kann, hohe Bedeutung zumessen und dafür konkrete Vorschläge entwickeln und umsetzen.

WISSEN SCHÜTZEN, BEVOR ES IN VERGESSENHEIT GERÄT

Besondere Herausforderung ist, das Alleinstellungsmerkmal des DKKV als inter- und transdisziplinäres sowie neutrales Netzwerk so zu nutzen, dass die Wissensbündelung und der Transfer der Ergebnisse aus dem Netzwerk heraus möglichst effektiv gestaltet werden können.

Den Stand des Wissens und der Möglichkeiten nutzen. Die Ergebnisse aus den Beratungsaktivitäten, wie Metaanalysen und Evaluationen aus der Gesamtexpertise des DKKV-Netzwerkes müssen mit modernen Formaten kommuniziert werden. So ergeben sich praxisnahe Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger:innen und zivilgesellschaftliche Akteure. Auf diese Weise wachsen die Akzeptanz und das Bewusstsein für den Selbstschutz und für Vorsorgemassnahmen in der Bevölkerung.



Beispielaktivitäten: Wissensmanagement und -transfer

- ➔ Dokumentation des aktuellen Stands der Forschung und der operativen Praxis in der Krisen- und Katastrophenvorsorge
- ➔ Unterstützung der Erstellung von regelmässigen Resilienzberichten
- ➔ Förderung von institutionsübergreifendem Wissensmanagement
- ➔ Entwicklung und Verteilung von Risiko- und Vorsorgematerialien für unterschiedliche Zielgruppen

DAS DKKV WIRD SICH UM DIE BEDARFE SEINER MITGLIEDER KÜMMERN UND DIE ZUSAMMENARBEIT WEITER AUSBAUEN. DAS MITGLIEDERSPEKTRUM WIRD ERWEITERT UND DIVERSIFIZIERT, UM AUF ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN NOCH BESSER VORBEREITET ZU SEIN.

4. Vereinsorgane und Finanzierung

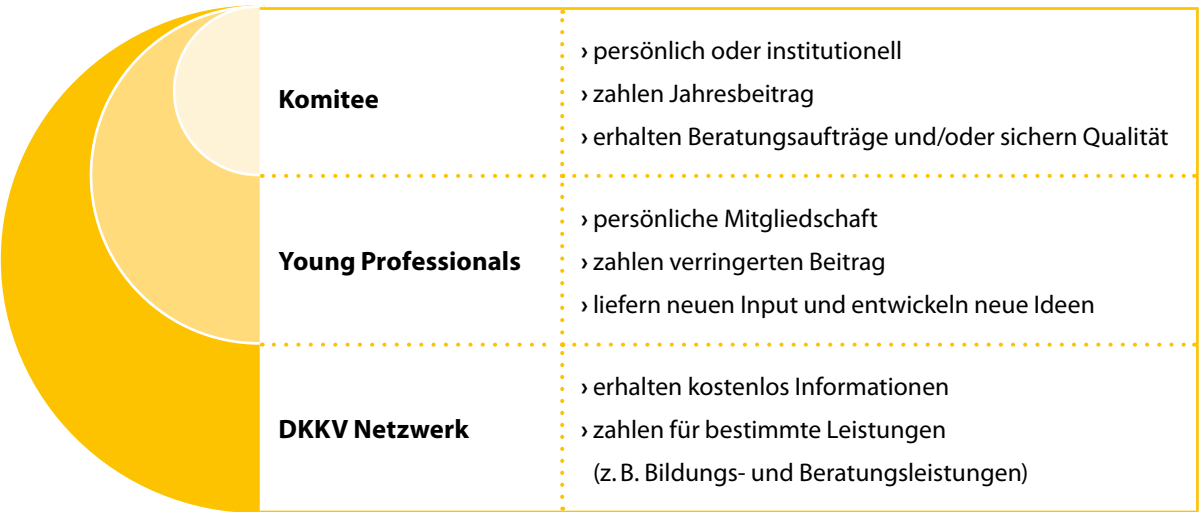
Die Mitgliederstruktur und Finanzierung

Das DKKV besteht aus persönlichen und institutionellen Mitgliedern, einem Vorstand und eine:r Revisor:in. Die speziellen Aufgaben regelt die Vereinssatzung. Mitglieder können natürliche oder juristische Personen sein. Jedes Mitglied bringt idealerweise Expertise ein und übernimmt Verantwortung im DKKV. Um das erweiterte Themenspektrum des DKKV abzudecken, werden aus allen Fachbereichen (Bund, Länder, Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien, etc.) gezielt neue Mitglieder angeworben. Hierbei werden die bestehenden Mitglieder aktiv mit einbezogen.

Die Diversität des DKKV innerhalb der persönlichen Mitglieder wird in Bezug auf den Anteil von Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund und von Gruppen mit besonderen Anliegen in der Katastrophenvorsorge (z. B. Menschen mit Behinderungen) deutlich erhöht.

Die Ziele und Aktivitäten des DKKV in den Arbeitsfeldern Netzwerk, Beratung und Wissenstransfer werden durch eine mehrschichtige Mitgliedsstruktur unterstützt und gefördert.

DKKV-Mitgliederstruktur



Die Netzwerkaktivitäten und das Informationsangebot des DKKV sollen möglichst viele Akteure einbeziehen bzw. erreichen. Informationen können kostenfrei von allen Interessierten genutzt werden. Dazu gehören Informationen auf der Webseite und in den Sozialen Medien, der Newsletter und weitere Publikationen wie z. B. Stellungnahmen. Alle Akteure, Mitglieder und Interessierte können sich aktiv über soziale Medien und Veranstaltungen am Informationsaustausch beteiligen.

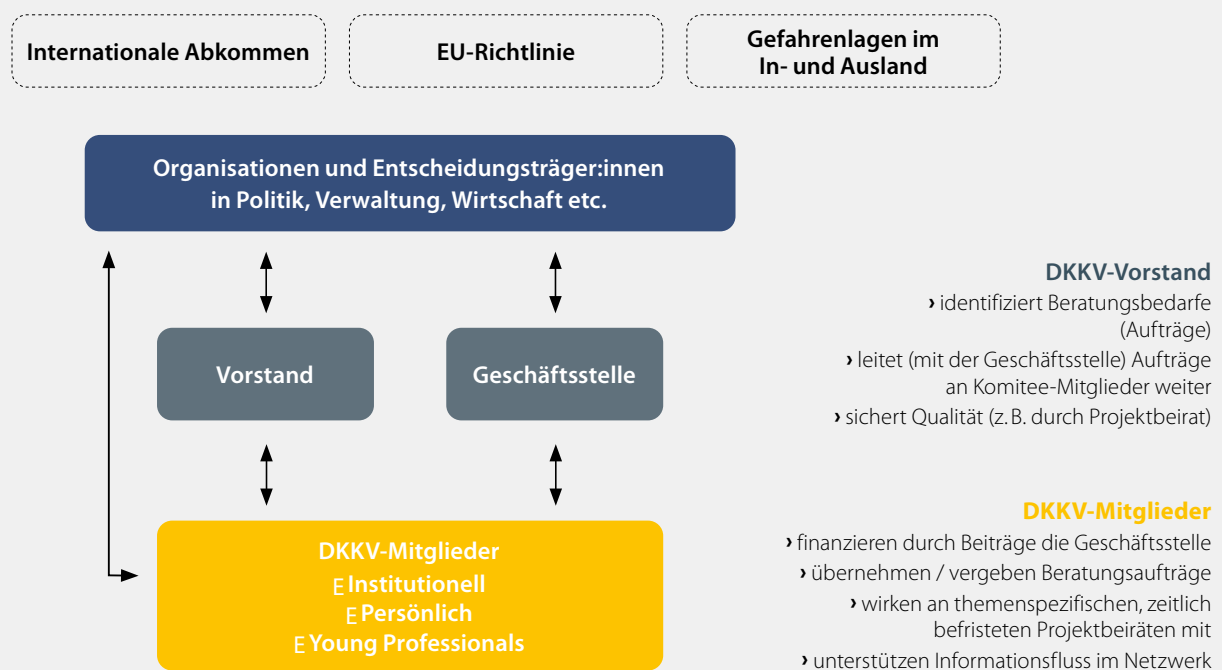
Um die Innovationskraft des DKKV nachhaltig zu sichern, können Studierende und Berufsanfänger:innen als Young Professionals dem DKKV zu einem stark verringerten Jahresbeitrag beitreten. Hierdurch wird ihnen die Teilnahme an allen DKKV Aktivitäten und eine intensive Vernetzung mit Kolleg:innen ermöglicht. Weiterhin können Young Professionals eigene Formate entwickeln und mit Unterstützung der DKKV Geschäftsstelle durchführen.

Insbesondere im Bereich Beratung ist die Entwicklung und Durchführung von Aufträgen den Komitee-Mitgliedern des DKKV vorbehalten. Die institutionellen Mitglieder werden verstärkt in die Vereinsaktivitäten eingebunden und als Akteure in der Katastrophenvorsorge sichtbar gemacht.

Die Aufgaben des Vorstands und der Geschäftsstelle

Zentrale Aufgabe des Vorstandes ist es, Beratungsbedarfe zu ermitteln und Beratungsleistungen für Bund, Länder, Kommunen, kommunale Verbände, Hilfsorganisationen sowie nichtstaatliche Institutionen gemeinsam mit der Geschäftsstelle zu entwickeln. Darüber hinaus vermittelt der Vorstand konkrete Beratungsaufträge an seine fachlich ausgewiesenen Mitglieder und gewährleistet die Qualität der Ergebnisse.

Aufgabenstellung innerhalb des DKKV



Der Vorstand trifft sich regelmässig, um laufende Beratungsprojekte zu besprechen und der Geschäftsstelle neue Impulse zu geben. Im Qualitätsmanagement kann er anlassbezogen von projektbegleitenden Expert:innen unterstützt werden. Diese werden aus Komitee-Mitgliedern gebildet und stellen insbesondere die Qualität von Beratungsdienstleistungen sicher.

Die Geschäftsstelle unterstützt und koordiniert die Umsetzung der Vereinsziele. Diese wird aus Mitgliedsbeiträgen, Drittmittelprojekten, Beratungsaufträgen sowie sonstigen Zuwendungen und Spenden, finanziert. Eine Grundfinanzierung (z. B. aus dem Bundeshaushalt), die eine mittelfristige Funktionsfähigkeit der Geschäftsstelle sicherstellt, wird angestrebt.

Hauptaufgabe der Geschäftsstelle ist es, den Vorstand zu unterstützen und die Mitglieder des DKKV zu betreuen, Informationen aufzubereiten und zu verteilen sowie Beratungsdienstleistungen innerhalb des Netzwerks zu koordinieren. Weiterhin wirkt die Geschäftsstelle an Forschungs- und Beratungsprojekten mit.

DKKV-Netzwerkleistung: Mitgliederpflege

Komitee Mitglieder

Das DKKV strebt eine intensive Kommunikation zwischen den Vereinsorganen und Mitgliedern an. So werden gezielte Abfragen der Interessen von Mitgliedern durchgeführt, damit die Leistungen des DKKV stärker an die wirklichen Bedarfe ausgerichtet werden können.

Mitglieder haben die Möglichkeit, bevorzugt an Projekten und Veranstaltungen mitzuwirken. Das bedeutet: Partnerschaften für DKKV-generierte Projektaufträge und Veranstaltungen werden zunächst in einer transparenten offenen Ausschreibung unter den Mitgliedern vergeben. Darüber hinaus sind besondere Informations- und wissenschaftliche Workshops zunächst den Mitgliedern vorbehalten.

Die besondere Rolle institutioneller Mitglieder wird durch ein erweitertes Leistungsangebot hervorgehoben werden. So erhalten institutionelle Mitglieder bevorzugt Angebote innerhalb des DKKV.

Über die Kommunikationskanäle des DKKV (Webseite, Newsletter, soziale Medien) wird gezielt auf Angebote der institutionellen Mitglieder aufmerksam gemacht. Dies können insbesondere Veranstaltungen, Fort-, Weiter- und Ausbildungsprogramme, Stellenangebote sowie Ausschreibungen von Studien- bzw. Abschlussarbeiten sein. Dazu wird das DKKV alle institutionellen Mitglieder in seinem Internetauftritt sichtbar aufzuführen und die Nennung mit dem Internetauftritt der Mitgliedsinstitution verlinken.

Das DKKV führt alle institutionellen Mitglieder auf Drucksachen, Publikationen und anderen Instrumenten auf, die zur Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen sind.

Young Professionals

Zur Förderung des Nachwuchses im Bereich der Krisen- und Katastrophenvorsorge wurden spezielle Young Professional Mitgliedschaften geschaffen. In diesem Rahmen erhalten Young Professionals die Möglichkeit, eigene Formate zu entwickeln, in denen für sie relevante Themen behandelt werden können. Young Professionals sind eingeladen, Denkanstösse für das gesamte DKKV zu verfassen und diese im breiteren Kreis zu diskutieren.

Der DKKV-Förderpreis: Seit 2017 fördert das DKKV den wissenschaftlichen und operativen Nachwuchs, indem es einmal im Jahr herausragende Abschlussarbeiten auszeichnet, die sich mit Themen der Katastrophenvorsorge und/oder des Risikomanagements befassen und ihren Schwerpunkt auf den Bezug zur Praxis und die Umsetzbarkeit der Ergebnisse legen.

Umsetzung

Wie arbeiten wir? Ideen und Skizzen für neue Vorhaben werden durch den Vorstand in Abstimmung mit den Mitgliedern und Entscheidungsträger:innen priorisiert, um kurz-, mittel- und langfristige Projekte zu schaffen. Die ausgewählten Vorhaben werden durch den Vorstand gemeinsam mit fachlich ausgewiesenen Komitee-Mitgliedern definiert und umgesetzt.

Die strategische Ausrichtung des DKKV und die Umsetzung von Vorhaben und Projekten werden regelmässig evaluiert, auf den DKKV Mitgliederversammlungen vorgestellt, diskutiert sowie fortgeschrieben.



5. Ausblick

Mit seiner Strategie 2030+ legt das DKKV seine Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit fest. Das Ziel ist die Schaffung einer resilienten Gesellschaft durch nachhaltige Krisen- und Katastrophenvorsorge.

Im Mittelpunkt steht dabei die Stärkung der Vernetzung von Akteuren aus der Krisen- und Katastrophenvorsorge sowie damit verbundenen Fachgebieten. Auf diese Weise soll der Austausch und der Dialog gefördert werden, um so handlungsorientiertes Wissen für Entscheidungsträger:innen zu schaffen. Zentrale Elemente sind die Forschung und die zielgruppengerechte Kommunikation, um die gesamtgesellschaftliche Resilienz weiter zu stärken und eine wachsende Risikokultur zu etablieren.



Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge (DKKV) e.V.
Kaiser-Friedrich-Straße 13
53113 Bonn
info@dkkv.org
www.dkkv.org

